



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Bezugspreise für Januar: Mitglieder ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweisung M. 1500.— Nichtmitglieder M. 3000.— Bei der Post bestellt M. 10000.— vierteljährlich. Kreuzbandbezieher haben die Porto-kosten und M. 300.— Versandgebühren für Januar zu erstatten. Einzel-Nr. M. 100.— — Umfang einer Seite 360 viergepalt. Petitzeilen. — Mitgliederpreis: Die Zeile 125 M., 1/2 S. 40000 M., 1/4 S. 20000 M., 1/8 S. 10000 M. Nichtmitglieberpreis: Die Zeile 250 M., 1/2 S. 80000 M., 1/4 S. 40000 M., 1/8 S. 20000 M. Stellengeh. 65 M. die Zeile. Chiffregebühr 100 M. Bestells. i. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile 175 M. — Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Beil. werden nicht angenommen. — Beiderl. Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen auch ohne bej. Mitt. im Einzelfall jeders. vorbeh.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 9 (R. 6).

Leipzig, Donnerstag den 11. Januar 1923.

90. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband, Leipzig.

Im vergangenen Monat Dezember wurden ausbezahlt:

- 2324.50 M. Krankengelder,
- 3525.— „ Begräbnisgelder,
- 9180.— „ Witwen- und Waisengelder,
- 6274.04 „ Invalidengelder,
- 200.— „ Notstandsunterstützung,
- 250.— „ außerordentliche Krankenunterstützung,
- 14180.— „ Schönlein-Stiftung,
- 24200.— „ Richard Hirtzschke-Stiftung.

Leipzig, den 6. Januar 1923.

Der Vorstand.

Bücherproduktion und Büchertunde des neuen Rußland.

Von Ernst Drahn.

(Siehe auch Börsenblatt 1921, Nr. 282.)

Der Verkehr mit Rußland auf postalischem Wege leidet heute noch durch die Schwierigkeiten in den Transportverhältnissen, unter der Zensur zu beiden Seiten der verschiedenen Grenzen und allen möglichen Hemmungen so stark, daß es sehr schwer ist, sich ein genaues Bild von der verlegerischen Tätigkeit, von den laufenden Arbeiten auf dem Gebiete der Büchertunde zu verschaffen. Nur mit Mühe gelingt es, aus Mitteilungen aller Art, aus öffentlichen und privaten Publikationen wenigstens zu einem Teilresultat zu gelangen. Über dieses sei berichtet. Erinnern wir uns, daß das Rußland der Vorkriegszeit mit seiner Einwohnerzahl von ca. 182 000 200 und seiner Ausdehnung von 19 155 587 Quadratwersten*), nach den Registern der «Книжная Палата» in Petersburg (d. h. der «Obersten Kammer für Bücherwesen»), 1913 eine Bücherproduktion von 34 006 Werken zu verzeichnen hatte, und daß die Kriegswirkungen auf den Verlag in gleicher Weise drückten wie bei allen am Weltkriege beteiligten Staaten, so daß sich in absteigender Linie folgende Zahlen ergeben:

| | | |
|---------------|--------------|----------------|
| im Jahre 1914 | 32 338 Werke | 3111 Periodica |
| „ „ 1915 | 26 044 „ | 2267 „ |
| „ „ 1916 | 18 174 „ | 2491 „ |

Danach wird es verständlich, wenn durch weitere fünf Jahre Krieg, Umsturz, Blockade, Bürgerkrieg und periodische Hungerkatastrophe mit all ihren auch bei uns in Deutschland, nur bisher in verkleinertem Maßstabe, zutage tretenden Folgeerscheinungen: Zerrüttung des Transportwesens, Knappheit an Rohmaterial, Verschleiß von Maschinen auf natürlichem und gewaltsamem Wege, deren Ersatz bei der schwachen Entwicklung der großen Industrie, je länger der anormale Zustand im Verkehr mit dem Ausland

*) Die allgemein-statistischen Zahlen dieses Artikels sind dem vorzüglich redigierten, ein großes tabellarisches Material enthaltenden, soeben erschienenen russisch-offiziösen „Jahrbuch für Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung 1922/23“ (XXXVI, 1108 S., 4 farb. Karten und 7 Karten im Text), Carl Hoym Nachf., Hamburg 8, entnommen.

andauerte, desto schwieriger wurde, daß also auch in der Herstellung von Druckwerken einem drohenden Zusammenbruch zu entgehen nicht möglich war. Gegen das Jahr 1916 wies denn auch das folgende schon eine bedeutend weitere Verminderung — fast um ein Drittel — von Neuerscheinungen auf, so daß man im Jahre 1917 nur 13 114 Werke und 3596 Periodica nachweisen konnte.

Man kann die Zeit von 1914 bis 1917 als erste Periode in der Verminderung der russischen Bücherproduktion bezeichnen, die im Gesamtbild das Ergebnis brachte, daß die Notierungen von Neuerscheinungen, die

im Jahre 1913 mit 34 006 Werken abschlossen, im Jahre 1917 auf 13 114 Werke zurückgingen.

Dieser gewaltige Rückgang um 20 892 Neuerscheinungen, d. h. auf fast ein Drittel der früheren Leistung, wiegt bei der Beurteilung der Sachlage um so schwerer, als er auf rein primäre Kriegsfolgen zurückzuführen ist. Er bildet mit seinem von Stufe zu Stufe schnelleren Absturz in der Hauptsache den Antrieb für die weiteren Rückgänge der russischen Bücherproduktion, der, wenigstens den Titelzahlen nach, von jetzt an einsetzte.

Mit dem Jahre 1918, dem der Loslösung weiter Teile des südlichen Rußland und der von ganz Polen, Kurland, Litauen, Lettland und Finnland, beginnt die zweite Periode, die der sekundären Kriegsfolgen. Man nationalisiert zugleich den Buchhandel und führt im Verlage neue Methoden ein, die im wesentlichen zentralisierender Art sind. Daher bedeutet der Rückgang in den Titelzahlen der buchhändlerischen Neuerscheinungen in den folgenden Jahren ganz etwas anderes als in den Jahren zuvor, denn einmal ist die Bevölkerungszahl im neuen Rußland um ein volles Drittel geringer als in der Kriegs- und Vorkriegszeit — es ging bei einer Verminderung der Bodenfläche auf 16 915 595 Quadratwerst die Bevölkerung auf 132 Millionen zurück —, zum andern vergrößerte die Zentralisation des Verlages die Auflagenhöhe der einzelnen Werke. Vergleiche der Bücherproduktion beider Perioden sind also auf der alten Basis des Vergleichs nicht möglich, eine neue ist aber noch nicht vorhanden, da wir weder den Papierverbrauch für Bücher, noch die Durchschnittsauslage pro Buchtitel vor dem Kriege, während der ersten Rückgangsperiode und der folgenden heute feststellen können. Zu diesen Schwierigkeiten käme noch die Erwägung, daß viele Monate hindurch Sibirien durch tschecho-slavische Truppen, Teile des südlichen Rußland durch Heere Bolens, Wrangels usw. usw. vom Körper des alten Reiches getrennt waren.

Wenn man sich daran erinnert, daß die russische Bibliographie stets weiter griff als unser «Wöchentliches Verzeichnis», da bei der laufenden Nummerierung der Neuerscheinungen auch Einblattliteratur (Газета и листы) in der «Книжная Лекция», außer Büchern und Zeitschriften, mitgezählt wurden, so werden die nachfolgenden Zahlen erst deutlich, die dem ersten Buch von «Печать и Революция» (Buchdruck und Revolution), Moskau 1922, aus dem Artikel von J. Janizky «О Российской Центральной Палате» («Über die neue russische Zentralstelle für Buchwesen») entnommen sind. Danach gab es: